

Frankfurter Allgemeine Archiv

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 01.06.2015, Nr. 124, S. 36

Kontrollierte Emotionen

Lückers Abschied vom "Lieblingsstück" in der Alten Oper

Sein Bekenntnis, Orgelmusik sei "ein einsames Geschäft", hatte mit "Lückers Lieblingsstück" mehr zu tun, als in seiner schweifenden Erzählung zunächst deutlich wurde. Denn die Suite populaire espagnole von Manuel de Falla, die sich Martin Lücker, Organist der Frankfurter Katharinenkirche, gewünscht hatte, erinnerte ihn an seine Zeit als junger Korrepetitor, als er Sängerinnen am Klavier begleitete, "ganz ehrlich, auch um Kontakte zu knüpfen". "Man verliebt sich - das passiert an der Orgel nicht", offenbarte Lücker, der die Gesprächskonzertreihe "Mein Lieblingsstück" mit der Gesellschaft der Freunde der Alten Oper 2006 aus der Taufe gehoben hat und nun, da er seine Aufgabe als Moderator abgibt, im Mozart-Saal selbst zum Befragten wurde.

De Fallas Suite, die Florian Streich (Cello) und Sarah Hiller (Klavier) in einer Bearbeitung spielten, basiert nämlich auf den "Siete canciones populares Españolas", die Lücker einst mit einer Sängerin probte. Diese sechs Gesänge seien ihm seither durch Bilder und Erinnerungen so nahe, dass er sie sich lieber nicht gesungen gewünscht habe, sondern in der instrumentalen Transkription, um auf dem Podium für sich noch genügend Distanz zu schaffen.

Die Emotionen, die ihn als Hörer demnach umtreiben, verbietet sich der aus einer ostwestfälischen Arztfamilie stammende Musikhochschulprofessor, wenn er selbst musiziert. Dabei sei die strenge Kontrolle der Bewegungen und Emotionen unabdingbar. Seit mehr als 30 Jahren bürgt er an der evangelischen Kirche an der Hauptwache für musikalische Qualität. Dort spielt er nach wie vor jeden Montag und jeden Donnerstag von 16.30 Uhr an "30 Minuten Orgelmusik".

Mit tiefem Ernst und Humor habe Lücker die Reihe, die nun ohne ihn fortgesetzt werden soll, mit seinem Geist erfüllt, sagte Klaus Albert Bauer für die Gesellschaft der Freunde der Alten Oper. Politiker, Bischöfe und Literaturpäpste hätten zu Lückers Gesprächspartnern gezählt. Manchem habe seine "Spannweite" dabei Angst gemacht. Das bekannte lachend auch Lückers Hochschul-Kollegin, die Pianistin Angelika Merkle, die zum Abschied seine Gesprächspartnerin war und sich den langsamen Satz aus Schumanns Klavierquartett Es-Dur op. 47 als

Lieblingsstück erkoren hatte.

gui.

Alle Rechte vorbehalten © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie auf www.faz-rechte.de